

Stephan Roth

Der Spanische Bürgerkrieg im Spiegel der Bibliotheksbestände des DÖW

Die Bibliothek des DÖW ist eine in mehr als 50 Jahren gewachsene Bibliothek. Sie umfasst neben der für die Arbeitsbereiche des Archivs relevanten zeitgeschichtlichen Fachliteratur auch belletristische, politische und journalistische Bestände, die einen vertiefenden Blick in den jeweiligen Zeitabschnitt oder auf ein bestimmtes Ereignis ermöglichen. Ein Gutteil dieser Bücher, Zeitschriften und Flugblätter wurde nicht durch Kauf erworben, sondern stammt aus Schenkungen oder Nachlässen, die dem DÖW zur dauerhaften Bewahrung anvertraut wurden. Neben dem rein inhaltlichen Aspekt erzählen diese Druckwerke auch Geschichten über ihre VorbesitzerInnen, etwa über deren literarische Vorlieben, ihre politische Haltung, und manchmal auch über deren Lebensschicksal.

Auch zum Spanischen Bürgerkrieg, dessen Beginn sich 2016 zum 80. Mal jährt, findet sich ein Reihe von Belegen in der Bibliothek des DÖW. Hier eine kleine Auswahl:

Helft dem roten Spanien gegen die faschistischen Volksmörder!

**Kämpft für das rote Spanien! Der Kampf gegen den
österreichischen Faschismus ist die beste Hilfe und
Unterstützung des Kampfes der spanischen Genossen**

ungeschnittener Streuzettel-Bogen (Matrizenabzug) der KPÖ Graz,
August 1936

Signatur: 4073/145

Mit Beginn des Spanischen Bürgerkriegs im Juli 1936 erklärten sich die verschiedenen Parteien und Strömungen der seit 1933/34 in der Illegalität befindlichen österreichischen ArbeiterInnenbewegung mit der Spanischen Republik solidarisch. Dies wurde in unterschiedlichen illegalen Presseerzeugnissen publik gemacht.

In der illegalen Flugblattsammlung des DÖW befindet sich ein ungeschnittener Streuzettel-Bogen der KPÖ Graz mit zwei verschiedenen Parolen, die zum Kampf und zur Hilfe für das rote Spanien aufrufen. Sie wurden am 30. und 31. August 1936 in den Straßen von Graz in mehreren hunderten Exemplaren gestreut. Im Zuge der folgenden Ermittlungen wurde am 29. September 1936 der für die Grazer KP als Lit-Mann tätige Johann Rotter (geb. 4.1.1903) verhaftet. Neben den Streuzetteln fand man bei ihm weitere illegale Presseerzeugnisse wie die *Rote Fahne*, *Weg und Ziel*, *Die Bauernstimme* sowie weitere Flugblätter und Tarnbroschüren. In der Folge wurden weitere Funktionäre der Grazer KP, aber auch LeserInnen der illegalen Publikationen verhaftet, gegen die am 17. Februar 1937 am Landesgericht Graz Anklage (Vr 3611/36) erhoben wurde. Johann Rotter wurde am 27. Februar 1937 wegen Hochverrats zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt.



Die Wahrheit über Spanien!

o.O.: Internationale Transportarbeiter-Förderung, September 1936, 16 S.
(Dünndruckbroschüre)

Signatur: 4028b/56

Auch die 1896 gegründete *Internationale Transportarbeiter-Förderung* (ITF) engagierte sich aktiv im Spanischen Bürgerkrieg auf der Seite des republikanischen Spaniens. Kurz nach Ausbruch des Bürgerkriegs Mitte Juli 1936 machte sich die ITF ein Bild von der Lage vor Ort und startete mit ersten Hilfsaktionen. Anfang September 1936 brachte sie mit der kleinformatigen 16-seitigen illegalen Dünndruckbroschüre *Die Wahrheit über Spanien* ihre Einschätzung auch in Österreich publizistisch in Umlauf.



Als der Aufstand ausbrach

und die Regierung zur Verteidigung der Demokratie an die Arbeiterschaft appellieren mußte, stand die Masse des Volkes so gut wie unbewaffnet der ausländischen militärischen Gewalt gegenüber. Sie wartete sich mit einem unbeschreiblichen Elan, unterstützt von einem Teil der Einwohnerwehr und andern Regierungstruppen, in den Kampf und es gelang ihr, sich in Städten wie Barcelona und Madrid der Kasernen, Artillerieparken und Waffenvorräte zu bemächtigen. Dabei waren allein in Barcelona in den ersten Tagen über 3000 Tote zu beklagen. Danach schloß sich eine Anzahl Soldaten dem Volke an. Und nun galt es, den Kampf gegen die antidemokratischen, unendlich besser ausgerüsteten und geschulten Truppen der Rebellen in den andern Orten aufzunehmen. Diese haben sich monatlang vorbereitet können und zogen gleichzeitig Nutzen aus den ungeheuren militärischen Verstärkungen, welche die frühere Regierung Gil Robles bereits an allerlei wichtigen Punkten hatte anbringen lassen.

Heute, Anfang September, nach einem Kampf von sechs Wochen, beherrschen die Rebellen trotz aller Vorteile auf ihrer Seite, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, nichts mehr als die Gegenden, deren sie sich bei der ersten Ueberumpelung bemächtigten. Bedeutende Orte, wie Albacete, den Verbindungspunkt zwischen Madrid und der reichen Ackerbau treibenden Gegend von Valencia, müßten sie preisgeben.

Vor Trun haben sie, alle möglichen Kräfte konzentrieren müssen, um hier Fortschritte forcieren zu können. Durch den ungewöhnlich heftigsten Widerstand der Antifaschisten haben die Rebellen schwere Verluste erlitten. Alle Dörfer und Städte, die ich besuchte, werden von einem bewaffneten Volk beherrscht, das bereit ist, auf gleiche Weise wie die Verteidiger von Irún bis auf den letzten Mann dem Tode Trotz zu bieten. Barrikaden aus dem verschiedensten Material: Sandsäcken, Steinen, Ölfässern, Kanalaröhren, Ketten, Preßpapier, versperrten den Zugang zu jedem Dorf. Weiter oder Stadt diese, die nur zur Kontrolle des Verkehrs und der Wegbenutzer dienen, werden eventuell mit allen Häusern zu ebensoviele Festungen.

Glücklicherweise gibt es aber auch noch andere Umstände, die zum

Vorteil der Regierung

gereichen. Sie verlag über das bedeutendste Industrie- und Hafengebiet des Landes ca. 18 Millionen Einwohner umfassend; gegen 6 Millionen im Gebiet der Rebellen. Jeder Tag, der vergeht, macht es der Regierung möglich, zu versuchen, den Mangel an Offizieren, militärischen Sachverständigen und Instrukteuren im allgemeinen zu beheben, sich durch die Einrichtung von Fabriken und Werkstätten besser auszurüsten – allwöchentlich werden einige Flugzeuge fertiggestellt – und die Freiwilligenkorps zu schulen.

Die befehlhabenden Offiziere, mit denen ich an der Front und anderswo sprach, waren über das „Menschennaterial“ der Freiwilligen und den Geist, der sie beehrte, entzückt. Sie schickten über die von der Auslands- und Presse gebrachten Schilderungen über den Schrecken und die eigekamschen Soldaten der Rebellen – zur Verteidigung des Christentums nach Spanien geholt – ins Land gebracht haben sollen. „Die Leichten in einer Reihe von Detachements zeigte sich bereits die Überlegenheit der Freiwilligenheeren. Überdies werden die Ursachen, durch die früher die afrikanischen Truppen in Verruf gerieten, heute durch das Vorgehen der Faschisten in den Orten, deren sie sich bemächtigt haben, beseitigt.

Wie in den Kriegen der großen französischen Revolution, so treten heute in der spanischen Regierungsräume neue militärische Führer überraschend schnell in den

Vordergrund. Vorläufig jedoch spielt die bessere Bewaffnung der Rebellen noch eine große Rolle. Gäbe es diesen Unterschied nicht, so wäre der Aufstand schon längst unterdrückt.

Durch diesen Nachteil und

die Hilfe, die auch jetzt noch Deutschland, Italien und Portugal regelmäßig den Rebellen verleihen,

trotz aller gegenteiligen Versicherungen, kann jedoch, wie sich alle, die ich darüber befragte – und darunter waren auch sehr Bedachtsame und pessimistisch Versanlagte – der Kampf in der Zukunft zu entscheiden werden: der Sieg für die Umwälzung ist gewiß. Dadurch, daß versucht wird, eine einflussreichere oberste Führung zu schaffen, bezweckt man auch eine Beschleunigung desselben.

Krasse Beispiele über den Mangel an Waffen auf Seiten der Umwälzung habe ich selber feststellen können. Es ist nichts weniger als ein einziger Skandal, daß, während die faschistischen Länder weiter Unterstützung verleihten, durch Bereitstellung von Flugzeugen, Piloten, Waffen aller Art, die Regierungen der demokratischen Länder und Sowjetrußland praktisch über die spanische Regierung eine Sperre verhängen! Die französische Regierung verhindert sogar die Ausrüstung von Bestellungen auf Heeresbedarfsartikel, die vor 6 bis 7 Monaten aufgegeben wurden!

Ein anderer Hinweis für die günstige Lage der Regierung ist, daß die Spieltheater, die sich stets auf die Seite der Sieger machen und einen guten Riech für das Sichern haben, sich nun auf die Seite der Regierung scharen. Die Tatsache, daß die Kaufkraft der Masse durch die getroffenen Maßnahmen sozialer Art bedeutend verbessert wurde – darüber weiter unten mehr –, hat gewiss ebenfalls auch die günstige Erscheinung gefördert.

Auch

in finanzieller Hinsicht

ist es um die Regierung nicht schlecht bestellt. Sie verfügt über die Goldvorräte der Spanischen Bank und ihr Besitz wird fast täglich durch Beschlagnahme der Vermögen von Finanzisten der faschistischen Bewegung noch vergrößert.

Hinter der Front ist das Leben in den Dörfern und in den Städten vollkommen normal – abgesehen von dem Bild, das das bewaffnete Volk, welches die Straßen beherrscht, bietet. Cafés, Restaurants, Märkte, Kinos, Parks und Kinderspielflächen: überall sieht man das gewöhnliche Alltagsleben!

Auf dem Lande ist man dabei, den letzten Rest der Ernte hereinzubringen. In den Städten bemühen sich die Behörden, dabei kräftig unterstützt von den Arbeiterorganisationen, das wirtschaftliche Leben in möglichst ruhigen Bahnen verlaufen zu lassen. So haben zu diesem Zwecke z. B. in Madrid die Banarbeiter einen seit langem im Gang befindlichen Streik sofort eingestellt.

Alles zusammengenommen, wage ich zu behaupten, daß die Geschichten in der bürgerlichen Presse über den von den bewaffneten Antifaschisten in den Straßen ausgeübten Terror Produkte einer arbeitfeindlichen Phantasie sind.

In den allerersten Anfängen des Aufstandes mag es vorgekommen sein, daß in den großen Städten zweifelhafte Elemente versucht haben, zu ändern oder im Trüben zu fischen. Dem aber haben, soweit nötig, die Volkfronten sofort Einhalt geboten. Ein Blatt von Weltruf, wie der englische „Economist“, schrieb unterm 15. August: „Auch in den ersten Tagen, als fast jeder Arbeiter in Madrid sein Ge-

Hitler und Franco werden
krepieren, Caballero wird
regieren!

roter Klebezettel der KPÖ,
1936 (50 x 25 mm)

Signatur: 4009d/89



Neben den illegal produzierten Zeitungen und Flugblättern waren es vor allem Streu- und Klebezettel, die eine niederschwellige Verbreitung politischer Positionen auch an einen organisatorisch ferner stehenden Personenkreis ermöglichten. Der von der KPÖ 1936 produzierte in Reimform gehaltene Klebezettel agitiert gegen Hitler bzw. Franco und für den spanischen Links-Politiker und Gewerkschafter Francisco Largo Caballero (1869–1946), der u.a. 1936/37 die Position des republikanischen Regierungspräsidenten und Kriegsministers innehatte. Nach der Niederlage der Republik flüchtete Largo Caballero nach Frankreich, wo er 1942 von den NS-Behörden verhaftet und im KZ Sachsenhausen interniert wurde. Er wurde 1945 von der Roten Armee befreit und verstarb 1946 im Exil in Paris.

Arbeiter und Angestellte! Männer und Frauen aus Österreich!

Flugblatt von KPÖ und Revolutionären Sozialisten Österreichs, 1936
(Matrizenabzug, ca. 206 x 160 mm)

Signatur: 4028b/65

Die seit 1933/34 illegale österreichische ArbeiterInnenbewegung vertrat mit ihren HauptproponentInnen – der KPÖ und den Revolutionären Sozialisten (RS) – naturgemäß nicht immer die gleichen Positionen. In der Einschätzung des Spanischen Bürgerkriegs gab es aber soweit Übereinstimmung, dass sogar gemeinsame Flugblätter produziert wurden. In diesem wahrscheinlich kurz nach Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs im Spätsommer 1936 in Umlauf gebrachten Flugblatt bekunden KPÖ und RS gemeinsam ihre Solidarität mit der Spanischen Republik. Das Flugblatt wurde von den Polizeibehörden beschlagnahmt, und das Landesgericht Wien erhob Anklage (Vr 7396/36) gegen unbekannte Täter.

Der Spanische Bürgerkrieg – Bibliotheksbestände des DÖW 117

40286/65

ARBEITER UND ANGESTELLTE! MÄNNER UND FRAUEN ÖSTERREICHS!

Das spanische Volk führt einen Kampf auf Leben und Tod um seine Freiheit, Bewaffnete Arbeiter verteidigen zusammen mit den treugebliebenen Teil der Exekutive die Republik. Seit Wochen fallen täglich hunderte Männer und Frauen des arbeitenden Volkes in schweren Kämpfen in allen Teilen des Landes. Die ganze Welt hat für oder gegen die spanischen Freiheitskämpfer Partei ergriffen, auch die österreichische Arbeiterschaft und mit ihr das ganze arbeitende Volk nimmt leidenschaftlichen Anteil an diesem Kampf. Der spanische Bürgerkrieg und seine Hintergründe geben dem Proletariat und dem ganzen arbeitenden Volk wichtige Lehren für seinen eigenen Kampf.

Eine reaktionäre Bande faschistischer Offiziere, monarchistische Generäle, deklassierter spanischer Granden, rüberischer Großgrundbesitzer und Kapitalisten haben sich unter der segnenden Hand der Kirche gegen die Republik und gegen die Freiheit des arbeitenden Volkes verschworen. Verräterische Offiziere, die der verfassungsmässigen Regierung des Treueid leisteten, haben ihn schmachlich gebrochen. Die spanischen Jesuiten, die sich heuchlerisch bereit erklärten, den Willen des Volkes zu achten, sind die geistigen Anstifter der Verschwörung. Gil Robles, der spanische Katholikenführer, ist ihr politisches Haupt, der faschistische General Franco ihr militärischer Führer, der reichste Kapitalist Spaniens, der beste Freund Freund Gil Robles, Juan March, der Geldgeber. Diese vereinigten Reaktionäre und Faschisten sind es, die den Bürgerkrieg in Spanien begonnen haben. Die grosse Mehrheit des spanischen Volkes kennt nur tödlichen Haß und erbitterte Feindschaft gegen diese blutigen Unterdrücker. Die spanischen Faschisten, die sich im Lande selbst nicht auf das Volk stützen können, haben daher mit Hilfe von Fremdenlegionären und irreführten marokkanischen Kolonialsklaven den Krieg ins Land getragen.

Sie werden unterstützt von den Faschisten aller Länder, von der gesamten reaktionären Presse, die jede Maske abgeworfen hat und sich offen auf die Seite der Verschwörer gegen die verfassungsmässige Regierung Spaniens stellt. Junkers-Flugzeuge und Capronibomben für Francos faschi-

sten sind die Solidaritätsbeweise der deutschen und italienischen Faschisten und eine internationale Greuelpropaganda soll die Sache des spanischen Volkes discreditiieren. Durch ihre Intervention wollen sie einen Sieg der spanischen Volksfront verhindern. Aber diese verbrecherische Parteinahme der internationalen Bourgeoisie wird sich letzten Endes gegen sie selbst richten. Sie zeigt allen Völkern, daß Recht und Gesetz nur Geltung hat, wenn es der Bourgeoisie nützt, daß sie sofort aber die Gesetzmässigkeit sprengt, wenn es zu Gunsten des Volkes ~~wirk~~ wirkt.

So helfen sie selbst den Glauben an Gesetz und Autorität zu zerstören, auf die sich ihre Herrschaft stützt.

Hinter den Freiheitskämpfen Spaniens steht das ganze internationale Proletariat, stehen die internationalen Arbeiterorganisationen, stehen alle, die für Frieden und Freiheit kämpfen.

Die österreichische Arbeiterklasse, verbunden mit der spanischen durch gemeinsame Blatopfer im Kampf gegen den eigenen Faschismus, verfolgt jeden Fortschritt, den sie gegen die Anführer erringen.

Wir wissen, daß die Einsatzbereitschaft der Arbeiterklasse Spaniens, daß die Bewaffnung des Volkes zur Abwehr des faschistischen Aufstandes die einzige Garantie für den Sieg sind. Wir wissen, daß der Sieg über den spanischen Faschismus auch unseren Kampf für die Freiheit und für eine antifaschistische Volksregierung fördern wird.

Wir glauben fest, daß die spanischen Arbeiter und Bauern den schweren Kampf, den ihnen die Rechte aufgezwungen hat, siegreich bestehen werden.

Der Sieg wird ein Sieg der Freiheit und ein Sieg des Sozialismus sein!

Das Z. K. der
KOMMUNISTISCHEN PARTEI
ÖSTERREICHS.

Das Z. K. der
REVOLUTIONÄREN SOZIALISTEN
ÖSTERREICHS.

IBÁRRURI, Dolores: Wir werden siegen.

Reden – Artikel – Berichte

Moskau: Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter
in der UdSSR 1937, 109 S.

Signatur: 30478

Dolores Ibárruri (1895–1989) war eine der bedeutendsten ProtagonistInnen des Spanischen Bürgerkriegs. Sie war Abgeordnete der KP in den *Cortes Generales*, dem spanischen Abgeordnetenhaus, und darüber hinaus eine mitreißende Rednerin. Sie unterstützte die republikanischen Truppen und hielt flammende Reden zur Stärkung der Moral, sei es im Radio oder bei den Truppen an der Front. Ihr wird der Ausruf „*¡No pasarán!*“ („Sie werden nicht durchkommen!“) zugeschrieben, der zum Schlachtruf der Verteidiger der Spanischen Republik wurde.

1939 ging sie nach der republikanischen Niederlage ins Exil in die Sowjetunion und kehrte erst 1977, nachdem sie 38 Jahre ihres Lebens im Exil verbracht hatte, nach Spanien zurück.

Die in diesem Band, der deutschsprachigen Erstauflage, erschienenen Artikel, Reden und Berichte wurden zum Teil einer anderen bereits 1936 erschienenen Publikation entnommen und durch weitere Texte ergänzt. Das in der Bibliothek des DÖW befindliche Exemplar stammt aus dem Besitz des österreichischen Spanienkämpfers Rudolf Schober (1910–1998), der wie Ibárruri 1939 in die Sowjetunion flüchtete. Schober kehrte 1946 nach Österreich zurück und war in der Folge Angestellter der KPÖ.



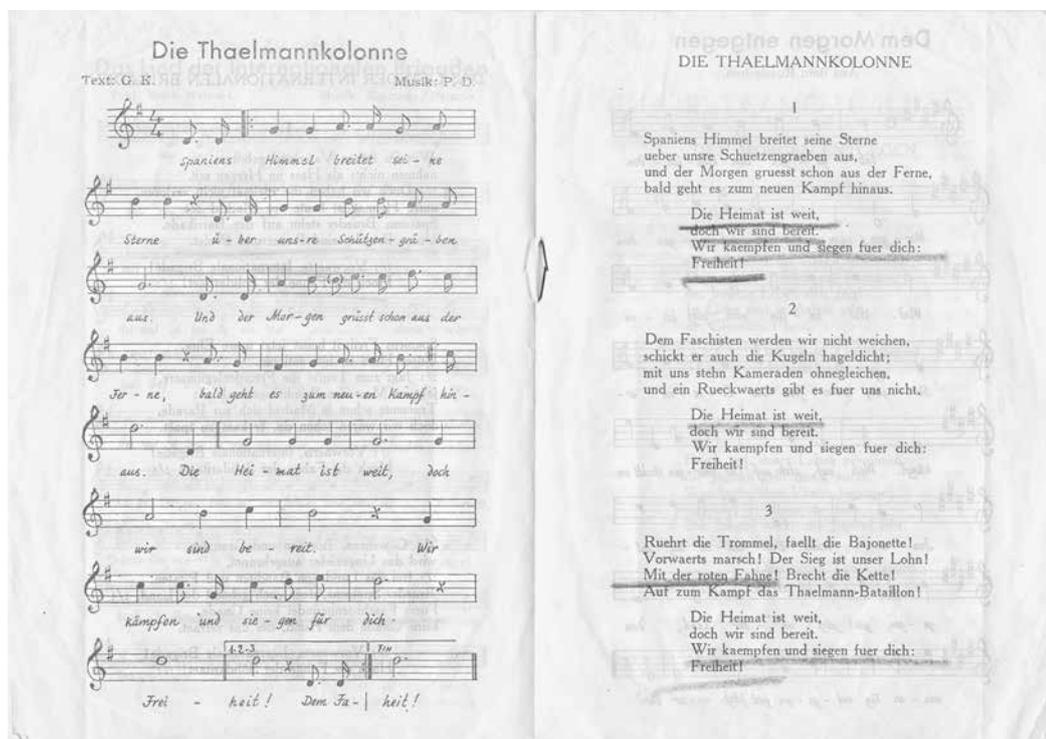
An der schönen Blauen Donau (Donau, so blau, durch Tal und Au...). Walzer von Johann Strauß

o.O. [Wien] o.J. [1937], 12 S. (Tarnschrift mit Liedern der Internationalen Brigaden)

Signatur: 4031e/8



Neben illegal erschienenen Zeitungen, Flugblättern und Streu- bzw. Klebezetteln produzierte die illegale Arbeiterbewegung zur Verbreitung ihrer Positionen auch so genannte Tarnschriften. Darin wurden oberflächlich Inhalt und Urheber verschleiert, indem das Werk in einem unverfänglichen Umschlag verbreitet wurde.



In diesem Fall wurde Propaganda für die Spanische Republik betrieben, indem Lieder wie die *Riego-Hymne*, *Das Lied der Internationalen Brigaden* oder *Die Thälmannkolonne* mit einem Umschlag versehen wurden, der vorgab, dass es sich um ein Gitarren-Arrangement samt Text des Donauwalzers handelt, das vom tatsächlich seit 1807 bestehenden Friedrich Hofmeister / Figaro Verlag in Wien herausgegeben wurde. Die Tarnschrift wurde beschlagnahmt, und das Landesgericht Wien erhob am 3. Juli 1937 Anklage (Vr 7387/37) gegen unbekannte Täter.

KOESTLER, Arthur: Ein spanisches Testament

Mit einem Vorwort der Herzogin von Atholl
Zürich: Europa Verlag 1938,
240 S.

Signatur: EX 4772

Der aus Budapest stammende Journalist und Autor Arthur Koestler (1905–1983) trat Ende 1931 in Berlin der KPD bei, er war damals leitender Redakteur bei der zum Ullstein Verlag gehörenden *Berliner Zeitung am Mittag*. Er bereiste 1932 und 1933 die Sowjetunion und lebte nach der „Machtergreifung“ Hitlers in Paris, wo er in antifaschistischem Sinne arbeitete, etwa bei der unabhängigen Presseagentur *Inpress*. Ab 1936 war Koestler Kriegsberichterstatter in Spanien und berichtete zunächst getarnt als Korrespondent des britischen *News Chronicle* aus dem Hauptquartier von General Franco in Sevilla, musste jedoch, nachdem er als Kommunist enttarnt worden war, flüchten. 1937 wurde er nach dem Fall von Malaga von den Truppen Francos verhaftet und zum Tode verurteilt. Er verbrachte vier Monate als „Gast“ im Gefängnis Francos und wurde mit britischer Unterstützung im Rahmen eines Gefangenenaustausches freigelassen.



Sein während der Haft entstandenes Tagebuch veröffentlichte er Ende 1937 in englischer Sprache unter dem Titel *Spanish Testament* in der damals größten Buchgemeinschaft Europas, dem *Left Book Club* des Londoner Victor Gollancz Verlages. Zwei Wochen nach Erscheinen des Buches war bereits eine Auflage von 55.000 Exemplaren erreicht. Die deutsche Erstauflage erschien 1938 im Europa Verlag in Zürich. Etwa zur selben Zeit wandte sich Koestler unter dem Eindruck der stalinistischen Schauprozesse vom Kommunismus ab. Literarisch verarbeitete er diese Distanzierung in seinem 1940 in England erschienenen Bestseller *Darkness at Noon* (deutscher Titel: *Sonnenfinsternis*).

Un año de las brigadas internacionales

Madrid: Ediciones del Comisariado de las Brigadas Internacionales 1937, 109 S., Fotos

Signatur: 5180



Die große querformatige Publikation wurde 1937, ein Jahr nach Aufstellung der Internationalen Brigaden, vom Propaganda-Kommissariat der Internationalen Brigaden in Madrid herausgegeben. Sie beschreibt mit Texten, Fotos, Plakaten

und Collagen auf eindrucksvolle Weise die Schauplätze und republikanischen Akteure des ersten Bürgerkriegsjahres.



„Tschapaiew“. Das Bataillon der 21 Nationen, dargestellt in Aufzeichnungen seiner Mitkämpfer

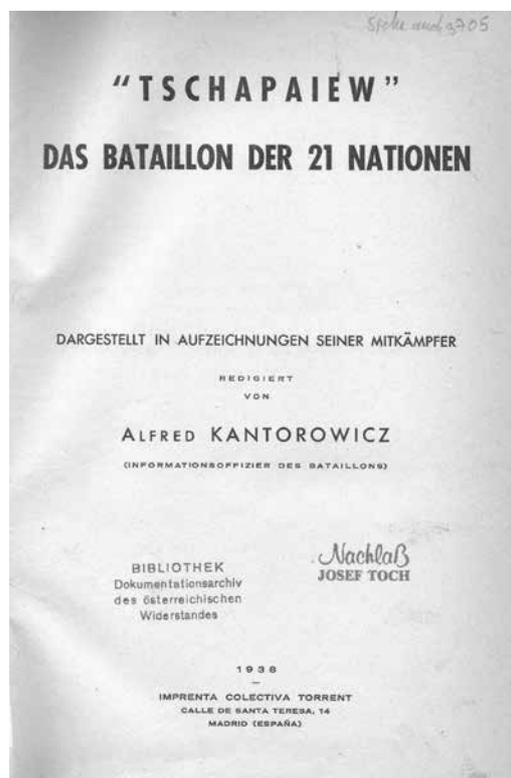
Redigiert von Alfred Kantorowicz (Informationsoffizier des Bataillons). Herausgegeben von der XI. (Internationalen) Brigade. Madrid: Imprenta Colectiva Torrent 1938, 383 S., Abb., Faks.

Signatur: RARI 21175

„Tschapaiew“. Das Bataillon der 21 Nationen, dargestellt in Aufzeichnungen seiner Mitkämpfer

Redigiert von Alfred Kantorowicz (Informationsoffizier des Bataillons). Berlin: Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung 1956, 422 S., Fotos

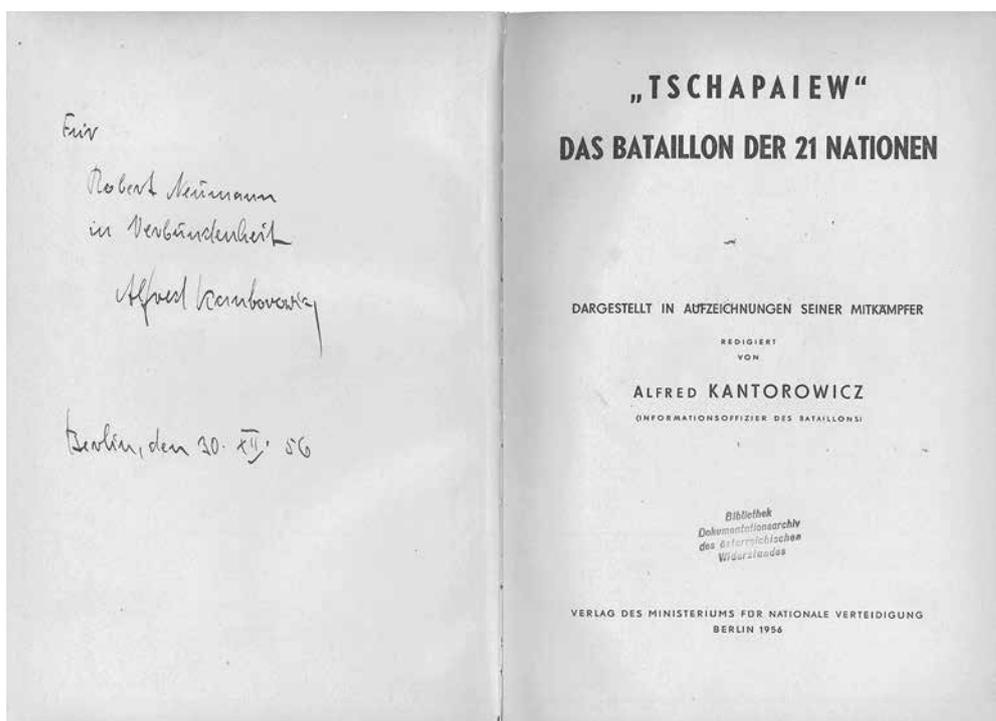
Signatur: 17299 sowie RARI 3705



Das nach Wassili Iwanowitsch Tschapajew, einem Helden des russischen Bürgerkriegs, benannte Bataillon errang nicht zuletzt wegen dieser Publikation eine besondere Bekanntheit. In zahlreichen Einzelbeiträgen geben die Kämpfer des Bataillons, darunter zahlreiche Österreicher, kurze Situationsberichte. Verantwortlich für diese bedeutendste zeitgenössische deutschsprachige Dokumentation zum Spanischen Bürgerkrieg zeichnete der Informationsoffizier des Bataillons, der aus Berlin stammende Literaturwissenschaftler und Publizist Alfred Kantorowicz (1899–1979).

Das Bataillon wurde am 1. Dezember 1936 als Teil der XIII. Internationalen Brigade in Albacete aufgestellt und setzte sich in seiner Mehrheit aus Brigadisten aus dem deutschsprachigen Raum sowie Ländern der früheren Donaumonarchie zusammen (insgesamt aus 21 Nationen). Nach den sehr verlustreichen Kämpfen um Teruel und der Schlacht von Brunete wurde das Bataillon am 5. August 1937 aufgelöst und die verbliebenen Brigadisten anderen Einheiten zugeteilt.

Das DÖW besitzt sowohl die 1938 in Madrid veröffentlichte Erstausgabe als auch den 1956 in der DDR veröffentlichten Reprint. Dieses Exemplar enthält eine mit *Berlin, den 30.XII.56* datierte persönliche Widmung von Alfred Kantorowicz an den Schriftstellerkollegen Robert Neumann (1897–1975).



KISCH, Egon Erwin: Die drei Kühe. Bauerngeschichte zwischen Tirol und Spanien

o.O.: Amalien Verlag 1938, 48 S., Fotos, Illustrationen.

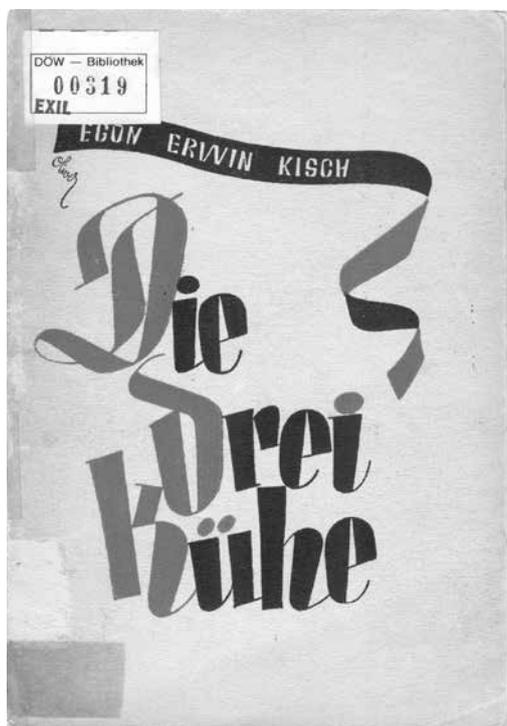
Signatur: EX 0319

KISCH, Egon Erwin: Die drei Kühe. Eine Bauerngeschichte zwischen Tirol und Spanien

Herausgegeben und kommentiert von Joachim Gatterer. Mit Illustrationen von Amado Oliver Mauprivez. Bozen: Edition Raetia 2012, 173 S., Illu.

Signatur: 44287-21

Der „rasende Reporter“ Egon Erwin Kisch (1885–1948) war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im literarischen Betrieb der Zwischenkriegszeit. In zahlreichen Reiseberichten und Reportagen beschrieb er die tiefgreifenden Veränderungen der damaligen Zeit. 1937/38 war Kisch als Berichterstatter aus dem Spanischen Bürgerkrieg tätig, in dieser Zeit besuchte er als Reporter verschiedene Frontabschnitte und interviewte Soldaten der Internationalen Brigaden. Ergebnis dieser Arbeit waren einige Zeitungsreportagen sowie u.a. die Einzelpublikation *Die drei Kühe*, die 1938 im Amalien Verlag der Internationalen Brigaden herausgegeben wurden. Die im Untertitel als Bauerngeschichte bezeichnete Reportage erzählt das Schicksal des jungen Tiroler Kleinbauern Max Bair, der seinen verschuldeten Hof aufgegeben hatte, um gemeinsam mit drei Freunden als Freiwilliger in den Krieg zu ziehen. Das im DÖW befindliche Exemplar stammt aus dem Besitz des KPÖ-Funktionärs Leopold Hornik (1900–1976). Im Jahr 2012 wurde die Geschichte von der *Edition Raetia* in Bozen neu aufgelegt.



Canciones de las Brigadas Internacionales.
Por encargo de las Brigadas Internacionales

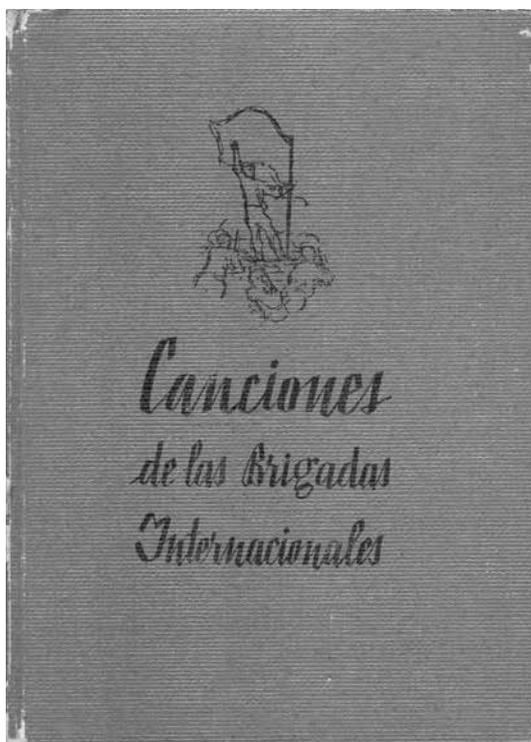
Editado por Ernst Busch.
Barcelona 1938 (5. Auflage),
132 S.

Signatur: RARI 9052-7

Das kleinformatige rote Liederbuch wurde im Juni 1938 in Barcelona hergestellt, das Copyright lag bei der XI. Internationalen Brigade, die später auch als *Thälmann-Brigade* bezeichnet wurde. Das Büchlein beinhaltet internationale Lieder der Arbeiterbewegung in den unterschiedlichsten Sprachen, Abbildungen von Kämpfern, Unterstützern und Vorbildern der Interbrigadisten.

Verantwortlich für die Zusammenstellung der Lieder zeichnete der deutsche Schauspieler und Sänger Ernst Busch (1900–1980). Busch erlangte ab Ende der 1920er Jahre größere Bekanntheit durch seine Mitwirkung an einer Reihe von Filmen, so übernahm er in der Verfilmung von Brechts *Dreigroschenoper* durch G. W. Pabst die Rolle des Moritatensängers mit dem Mackie-Messer-Song.

Nach der „Machtergreifung“ Hitlers gelang ihm die Flucht, die ihn durch halb Europa und schließlich in die Sowjetunion führte. Ab 1937 war er in Spanien und trat als Sänger bei den Internationalen Brigaden auf. Mit Kampfliedern wie *Spaniens Himmel*, *No pasarán* oder *Bandiera Rossa* bezog er offen Stellung gegen den Faschismus. Später überlebte er die Haft in verschiedenen NS-Gefängnissen und wurde Ende April 1945 von der Roten Armee aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden befreit.



EL VOLUNTARIO DE LA LIBERTAD.

Organo de las brigadas internacionales
(deutsche Ausgabe)

2. Jg., Nr. 92, 1.11.1938 (Abschiedsnummer),
Barcelona, 32 S.

Signatur: EX 3059

Nach dem Durchbruch von Francos Truppen zum Mittelmeer im April 1938 und dem damit verbundenen Zerfall des republikanischen Gebietes in zwei Teile war die Lage für die Republik sehr kritisch geworden. Die Regierung Negrín versuchte dieser Situation mit der Ebro-Schlacht eine Wende zu geben, was jedoch misslang, die Offensive endete am 16. November 1938 mit einem Sieg der Truppen Francos. Im September 1938 wurden die Internationalen Brigaden von der Front abgezogen. Mit der am 1. November 1938 erschienenen 92. Ausgabe stellte die deutsche Ausgabe von *El Voluntario de la Libertad* ihr Erscheinen ein. Die Kämpfer der unterschiedlichen Nationalitäten werden in der Abschiedsnummer bedankt, es wird der Opfer gedacht und auf eine in der Ferne liegende Freiheit gehofft.



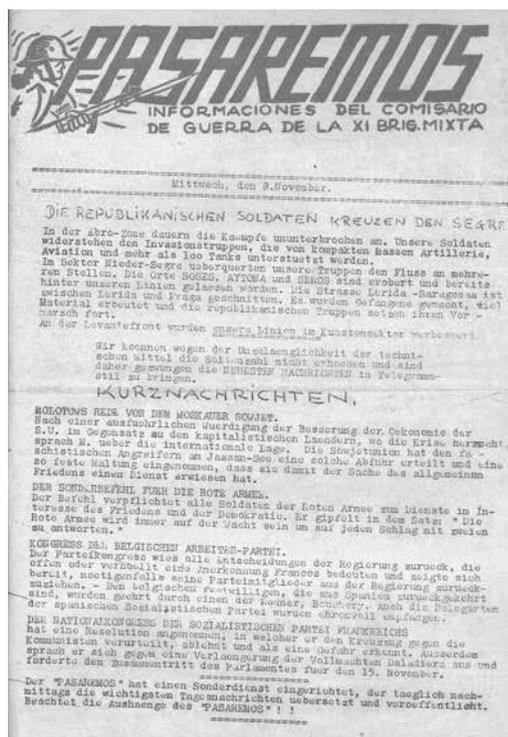
PASAREMOS. Organ der 11. Brigade

Nr. 41 (Schluss- und Abschiedsnummer),
Spezialnummer ab 9.11.1938, Madrid

Signatur: EX 3059-10

Pasaremos war das Presseorgan der XI. Internationalen Brigade, es stellte ebenso wie alle anderen Publikationen der Interbrigadisten Ende Oktober/Anfang November 1938 sein Erscheinen mit einer Schluss- und Abschiedsnummer ein. *Pasaremos* wurde jedoch nach dieser Abschiedsnummer als hektographiertes Informationsblatt des Kriegskommissars der XI. Brigade weitergeführt.

In der Bibliothek des DÖW befinden sich sechs derartige Ausgaben, die zwischen 9. November und 11. Dezember 1938 erschienen sind.



6 Monate im KZ

Herausgegeben von den österreichischen Spanienkämpfern
im Lager Gurs, 1939, 28 S.

Signatur: Ex 03059D/14

Mit der endgültigen Niederlage der spanischen republikanischen Kräfte flüchteten 1939 viele Interbrigadisten über die Grenze nach Frankreich, wo sie in Lagern entlang der Mittelmeerküste interniert wurden. Zu den bekanntesten Lagern zählten Gurs, Saint-Cyprien und Argelès-sur-Mer.

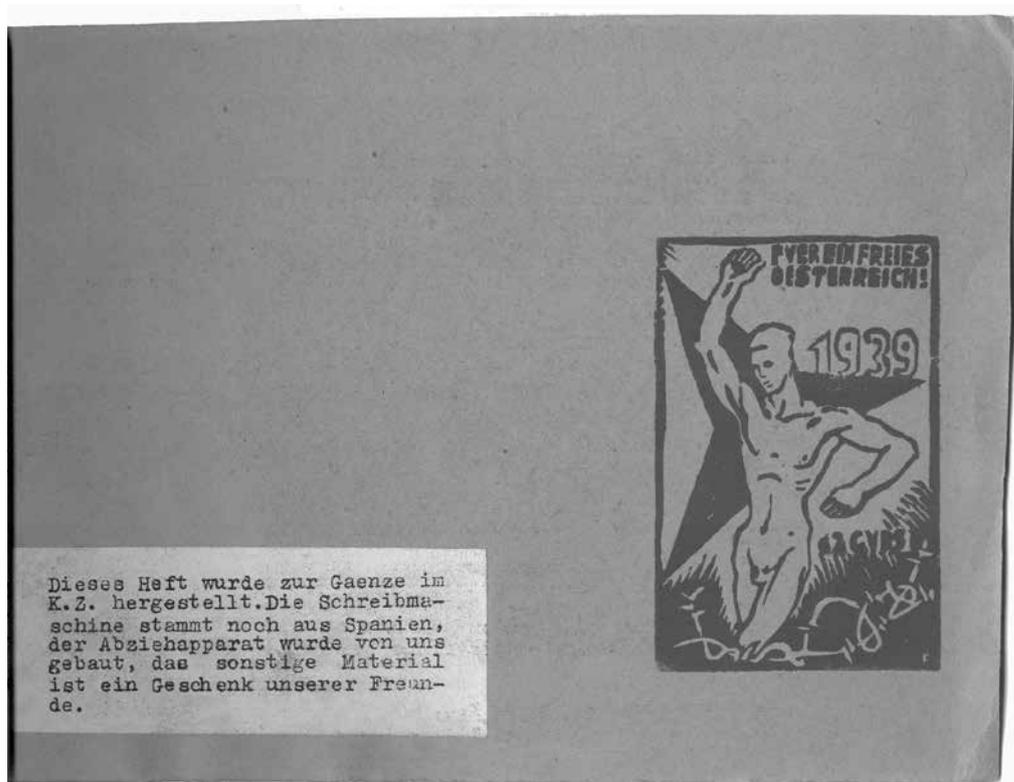
Die dünne querformatige Publikation *6 Monate im KZ* wurde von den österreichischen Spanienkämpfern im Lager Gurs herausgegeben und schildert den Weg von Spanien nach Frankreich, die Internierung und den Aufbau des Lagers sowie die Etablierung eines Lageralltags, beispielweise mit der Einrichtung der Volkshochschule Gurs.



Das Heft wurde mit einfachsten Mitteln produziert. Auf der letzten Seite wurde dazu Folgendes festgehalten:

„Dieses Heft wurde zur Gänze im K.Z. hergestellt. Die Schreibmaschine stammt noch aus Spanien, der Abziehapparat wurde von uns gebaut, das sonstige Material ist ein Geschenk unserer Freunde.“

Die Umschlaggestaltung und ein Großteil der weiteren Illustrationen stammen von Bruno Furch (1913–2000), der im Anschluss an die Internierung in Südfrankreich von Mai 1941 bis zu seiner Befreiung im April 1945 in den Konzentrationslagern Dachau und Flossenbürg inhaftiert war. Nach 1945 war er Parteiangestellter der KPÖ und stellvertretender Chefredakteur ihres Zentralorgans *Volksstimme*.



PLIESEIS, Sepp: Vom Ebro zum Dachstein.
Lebenskampf eines österreichischen Arbeiters

Linz: Neue Zeit 1946, 398 S.

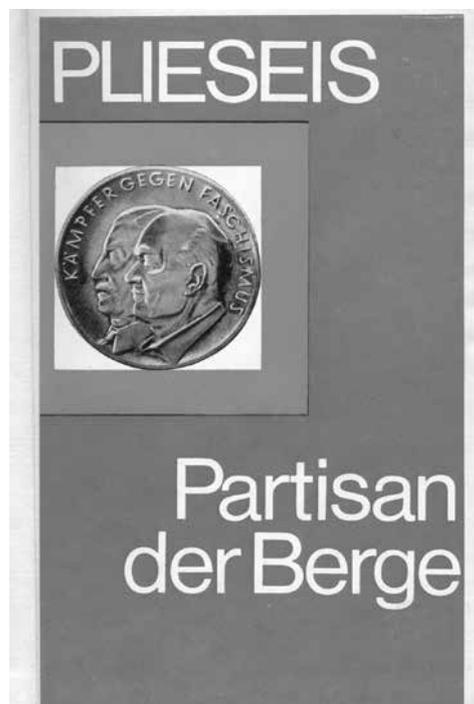
Signatur: 2420

PLIESEIS, Sepp: Partisan der Berge.
Lebenskampf eines österreichischen Arbeiters

Herausgegeben von Julius Mader. Berlin: Deutscher Militärverlag 1971,
316 S.

Signatur: 5057

Der 1946 im Linzener Verlag *Neue Zeit* erschienene Bericht beschreibt das Leben des Widerstandskämpfers Sepp Plieseis (1913–1966) von seiner Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg ab 1937 bis zur Befreiung des Salzkammerguts 1945 durch die US-Armee.



Plieseis entstammte einer Bad Ischler Arbeiterfamilie und nahm an den Februarkämpfen 1934 in Ebensee auf Seiten des Republikanischen Schutzbundes teil. Nach der Niederlage wandte er sich der KPÖ zu und ging 1937 nach Spanien, wo er auf Seiten der Republik im Spanischen Bürgerkrieg kämpfte.

1939 flüchtete Plieseis nach Frankreich und wurde dort in den Lagern Gurs und Saint-Cyprien interniert. 1941 versuchte er ins Salzkammergut zurückzukehren, wurde jedoch von den deutschen Behörden als „Rotspanienkämpfer“ verhaftet und im KZ Dachau interniert. Im Oktober 1943 gelang ihm die Flucht aus dem KZ-Außenlager Vigaun bei Hallein. In der Folge konnte er sich bis ins Obere Salzkammergut durchschlagen und im Toten Gebirge untertauchen, wo er die so genannten *Salzkammergut-Partisanen* etablierte, die bis Kriegsende unerkannt in den Bergen überdauern konnten.

Anfang der 1970er Jahre entstand in der DDR Interesse an der Geschichte von Plieseis. Sein Buch wurde 1971 unter dem Titel *Partisan der Berge – Lebenskampfeines österreichischen Arbeiters* im *Deutschen Militärverlag* in Berlin in einer überarbeiteten Version neu herausgegeben, später wurde sogar eine Serie für das Fernsehen der DDR produziert.